



HOCH PART ERRE



5/18

Waffen gestalten: Design im Tabubereich Seite 58

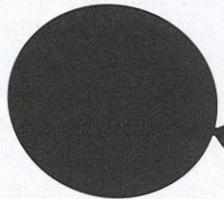
Achtung, Architektensprache! Seite 38

Bürgenstock - Stützmauern und Stilzitate Seite 12



Vermischt

Auf der Suche nach Baukultur auf dem Hotelberg Bürgenstock treffen Caspar Schärer und Stanislaus von Moos auf ein Wellnessgemisch von Stilen, Materialien und Relikten. **Seite 12**



Aufgeblasen

Architekten fürchten sich vor dem geraden Satz. Sie blähen ihn, bis sie keiner mehr versteht. Andres Herzog präsentiert kühne Konstruktionen und zeigt, wie es einfacher geht. **Seite 38**



Getarnt

Nach einer Ausstellung in Lausanne über Schusswaffen im künstlerischen Kontext macht sich Lilia Glanzmann auf Spurensuche nach Design in einer Schweizer Waffenfirma. **Seite 58**

Cover: Pistolenproduktion bei Phoenix in Matten bei Interlaken.
Foto: Stefan Jäggi

- 3 Lautsprecher**
- 6 Funde**
- 10 Böse Dinge**

12 Architektur wie Liftmusik

Einsichten und Aussichten zwischen Ennetbürgen und Bürgenstock.

24 Radikale Linie

Zersiedelungsinitiative – sieben Meinungen zum starken Anliegen.

28 «Ein Komplize des Patriarchats»

Die Plattform «Depatriarchise Design» stellt Standards infrage.

32 Dorftherapie

In Lavigny bauen Bunq Architectes ausdrucks- und materialstark.

38 Geblähter Satzbau

Architektensprache ist keine leichte Sprache.

42 Zürich im Dämmerlicht

Wie der Fotograf Peter Bialobrzeski Städte porträtiert.

50 Das Wunder der «Drei Höfe»

An der Marktgasse in Bern will die Migros die Altstadt reparieren.

58 Treffsicher gestaltet

Wer Schusswaffen entwirft – Besuch im Berner Oberland.



66 Ansichtssachen

Besteck «Amici» von Big-Game
Quartierzentrum Le Werkhof in Freiburg
Überbauung Westlink, Tower und Cube in Zürich
Turnschuhkollektion «GNL» von Manuela Menzi
Quartett «The Happy Collector» vom Museum für Gestaltung
Ausstellung «Night Fever» im Vitra Design Museum
Neugestaltung Hotel Gasthaus Krone in La Punt-Chamues-ch
Mehrfamilienhaus in Zürich

77 Kiosk

78 Rückspiegel

Im nächsten Heft:

Nicht zum ersten Mal kritisiert Hochparterre die von Rendite getriebenen Projektentwicklungen der SBB. Eine Recherche zeigt, dass die Immobilienfirma der Bundesbahnen heute in einigen Städten kooperativer vorgeht als 2010 in Zürich, das Renditeziel aber nach wie vor weit oben steht – obwohl das Loch in der Pensionskasse schwindet. Hochparterre 6-7/18 erscheint am 13. Juni.

www.hochparterre.ch/abonnieren

Ein Hauch Chicago in Altstetten

Zum Abschluss des Praktikumsjahres schenkte ich mir eine Reise nach New York, Chicago und San Francisco. Dabei hinterliessen die Bauten von Mies van der Rohe den nachhaltigsten Eindruck: das Seagram Building, die Lake Shore Drive Apartments und – vor allem, weil weniger bekannt – das Federal Center in Chicago. Das war vor dreissig Jahren. Seither hat mich die ausgewogene Komposition aus zwei unterschiedlich hohen Türmen und einem Flachbau, die zusammen eine Plaza definieren, bei jedem Besuch aufs Neue fasziniert.

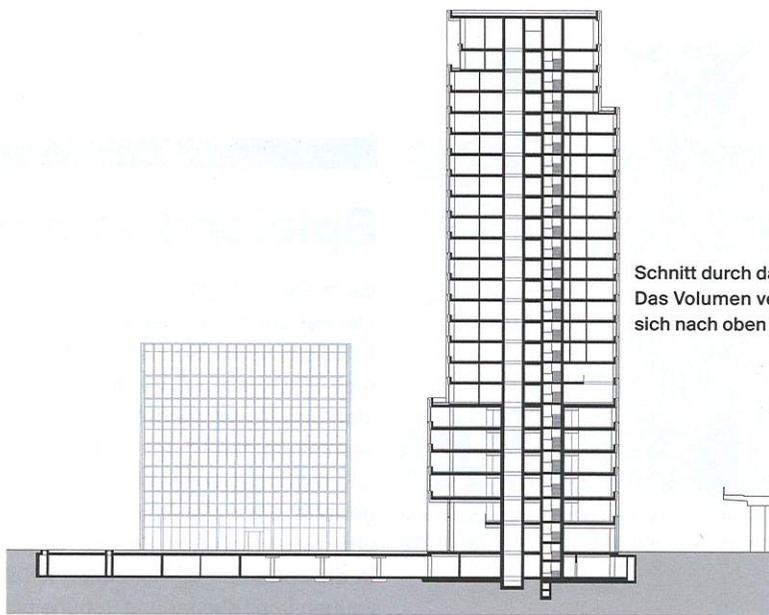
Ein ähnliches Erlebnis stellte sich bei der Besichtigung der Gebäude Tower und Cube in der Überbauung Westlink beim Bahnhof in Zürich Altstetten ein. Zugegeben, Altstetten ist nicht Chicago und Westlink nicht das Federal Center. Schliesslich sind Burkard Meyer Architekten auch nicht Mies van der Rohe. Aber Gemeinsamkeiten gibt es: Da ist einmal die Kombination aus unterschiedlichen Bauten – hier ein achtzig Meter hoher Turm und ein dreissig Meter hoher Kubus –, die zusammen an einem Platz stehen. Da sind aber auch die schwarze Metallfassade, die hochrechteckigen Fenster und die zumindest teilweise Auflösung der Erdgeschossfassade in eine Kolonnade als Filter zwischen innen und aussen. Das ist der erste Eindruck, und der zählt.

Aber natürlich gibt es ebenso viele Unterschiede. Anders ist das Volumen des Hochhauses, das nicht als Prisma von unten bis oben durchgeht, sondern sich in mehreren Stufen verjüngt; anders sind Aufbau und Detaillierung der Fassade, anders ist aber auch die Nutzung. Zwar waren zunächst in Altstetten genau wie in Chicago Büros und Dienstleistungsräume vorgesehen, doch änderte dies während der Planung: Ab dem sechsten Obergeschoss enthält der Turm nun 155 Wohnungen mit eineinhalb bis viereinhalb Zimmern. Von aussen ist dies zumindest tagsüber kaum zu erkennen, denn selbst die Loggien zeichnen sich praktisch nicht ab. Als starkes Element prägt zudem der aussenliegende helle, wellenförmige Sonnenschutz das je nach Sonnenstand und Witterung wechselnde Bild der Gebäude – ein weiterer Unterschied zu den undurchdringlich schwarzen Mies'schen Bauten.

Werner Huber, Fotos: Markus Bertschi

Überbauung Westlink, Tower und Cube, 2017

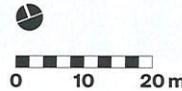
Vulkanplatz 2–9, Zürich
 Bauherrschaft: SBB Immobilien Development
 Anlageobjekte Ost
 Architektur und Generalplanung: Burkard Meyer Architekten, Baden; Andreas Signer (verantwortlicher Partner), Markus Siemienik (Projektleitung)
 Auftragsart: Studienauftrag, 2009
 Landschaftsarchitektur: Haag, Zürich
 Bauingenieure: Synaxis, Zürich



Schnitt durch das Hochhaus:
 Das Volumen verjüngt
 sich nach oben stufenweise.



Grundriss Obergeschoss:
 Büroflächen im Cube,
 Wohnungen im Tower.



Wie es sich für ein Hochhaus gehört,
 ist die Eingangshalle ein hoher, lichter Raum.



Ein innenliegender, farblich kräftig gestalteter
 Korridor führt zu den Wohnungen im Hochhaus.



Der Tower und der
 Cube stehen hinter
 dem Bahnhof Zürich
 Altstetten, direkt
 an der Europabrücke.
 Foto: Roger Frei